



Korinther Gold (XI)

ALLES ZUR EHRE GOTTES

Was sollen wir uns fürs neue Jahr vornehmen? Mit dem einfachen Vorsatz, alles zur Ehre Gottes zu tun, sind wir in der Spur von Jesus, der Gott verherrlichen wollte.

Ein hoher Anspruch, ganz zur Ehre Gottes zu leben! Ist es doch genau das, was wir verloren haben. «Alle haben ja gesündigt und die Herrlichkeit Gottes verspielt», schreibt

«Was ihr auch tut,
das tut alles zur Ehre Gottes.»

1. Korinther 10,31

Paulus den Christen in Rom.¹ Dank dem Evangelium stehen wir nicht mit dem Rücken zur Wand. Mit Jesus Christus ist es möglich, dass wir «... an ihn glauben und auf ihn hören, damit sein Name geehrt wird.»²

Aus welchem Anlass schreibt Paulus den Korinthern, alles zur Ehre Gottes zu tun? Wenn man damals auf dem Markt Fleisch kaufte, wusste man nicht, ob es zuvor Götzen geopfert worden war oder nicht. Möglich war auch, als Gast Fleisch vorgesetzt zu bekommen, mit der gleichen Ungewissheit. An Jesus Glaubende bewegte die Frage, ob sie solches Fleisch essen durften. Für die einen, die sogenannten Starken, war das kein Problem.³ Diese unterstützt Paulus, indem er ihnen mitteilt: «Kauft unbesorgt das Fleisch, das auf dem Markt angeboten wird, und macht euch kein Gewissen daraus, ob es von Opfertieren stammt. Denn die Erde und alles, was auf ihr lebt, gehört dem Herrn.»⁴

Andere sahen darin ein Problem. Sie hatten Angst, dadurch Götter zu verehren. Noch schlimmer wäre, wieder in den

Einflussbereich von finsternen Mächten zu kommen, von denen sie frei geworden waren. Aus Vorsicht konsumierten sie deshalb kein Fleisch mehr.

Stellt euch vor, wie damals ein Gemeindemittagessen ausgesehen haben könnte. An einigen Tischen sassen diejenigen, die Fleisch assen, an den anderen jene, die keines essen wollten, weil sie dies mit ihrem Gewissen nicht vereinbaren konnten. Dabei entzündeten sich heftige Gespräche, wer nun Recht hatte und wer nicht. Einige versuchten mit ihrer Meinung die anderen zu überzeugen. Dann gab es solche, die diesen Essen fernblieben.

Was für eine Lösung schlägt Paulus vor? Interessant finde ich, dass er die Ängstlichen und Vorsichtigen nicht von ihrer Meinung abzubringen versucht. Er warnt vorweg beide Seiten: Erkenntnis führt zu Hochmut und gegenseitigem Verurteilen.⁵ Dagegen baut die Liebe auf.

Er appelliert an die Starken und fordert sie auf, aus Rücksicht auf Fleisch zu verzichten. Er sieht in solchem Verhalten die Möglichkeit, alles zur Ehre Gottes zu tun. Paulus: «Ich versuche, auf alle in jeder Beziehung Rücksicht zu nehmen. Dabei geht es nicht um mich und meinen Vorteil, sondern darum, dass möglichst viele Menschen gerettet werden. Folgt meinem Beispiel, so wie ich dem Vorbild folge, das Christus uns gegeben hat.»⁶

Drei Dinge beeindrucken mich an der Haltung von Paulus:

- Er nimmt nicht die persönliche Meinung als Maßstab. Er ist bereit, aus Rücksicht zu verzichten. Er ist sogar bereit, sein ganzes Leben lang kein Fleisch mehr zu essen.⁷
- Er will nicht Menschen auf dem Weg zu Gott verärgern, sondern sie für ihn gewinnen. Wenn sich Menschen

¹ Römer 3,23. Im griechischen Urtext steht auch *da doxa*, Herrlichkeit/Ehre. ² Römer 1,5b (HFA) ³ Vergleiche den Abschnitt 1. Korinther 8,7-13 ⁴ 1. Korinther 10,25 (HFA) ⁵ 1. Korinther 8,1b ⁶ 1. Korinther 10,33; 11,1 (HFA) ⁷ 8,13 ⁸ 1,18 ⁹ Philipper 2,5-11 ¹⁰ Römer 11,36 (NLB) ¹¹ Offenbarung 4+5

ärgern, dann sollen sie es wegen dem Kreuz Jesu tun⁸ und nicht wegen dem Verhalten der Christen.

- Er lebt als Vorbild und ist sich der Vorbildfunktion bewusst. Dann weist er auf Jesus als unser Vorbild hin, der bereit war, sich aus Liebe ganz hinzugeben.⁹

Wo sind wir in diesem Mass bereit, Rücksicht auf andere zu nehmen und auf das Eigene zu verzichten? Was stellen wir zurück, damit Menschen den Weg zu Gott finden? Wo kann ich durch mein vorbildliches Leben auf Jesus hinweisen?

Übertragen auf unsere Zeit sehe ich eine Parallele im Umgang mit alkoholhaltigen Getränken. Ich habe Menschen kennengelernt, die wegen eines einzigen Schlucks eines alkoholhaltigen Getränks rückfällig wurden. Da scheint es mir als Jesu Nachfolger angebracht, aus Liebe und Rücksicht auf alkoholische Getränke zu verzichten. Sei es in Gegenwart solcher Personen oder gar ein Leben lang. Dass wir in unseren Gemeinden beim Abendmahl, an Stelle von Wein, Traubensaft verwenden, finde ich eine angebrachte Rücksichtnahme.

«Was ihr auch tut, das tut alles zur Ehre Gottes»: Das Wort ist für mich eine grundsätzliche Entscheidungshilfe für die Prüfung unserer Lebensausrichtung. Wird Gott durch meinen Lebensstil verherrlicht? In unserem Leben mit Jesus sollte es um weit mehr gehen als Selbstbeglückung, Partnerschaft, Familie, Erfolg, materielle Errungenschaften usw. «Denn alles kommt von ihm; alles

besteht durch seine Macht und ist zu seiner Herrlichkeit bestimmt. Ihm gehört die Ehre in Ewigkeit!»¹⁰

Ein Blick in die himmlische Welt zeigt, wie alle Wesen Gott die Ehre geben.¹¹ Weshalb nicht unser Leben schon jetzt auf dieses Ziel hin ausrichten? Wie wäre es, am Morgen Gott zu sagen: «Heute will ich in allem Reden und Handeln, in allen Begegnungen so leben, dass du Freude daran hast und geehrt wirst. Rüste mich dazu aus und lass mich dich vor Augen haben.»

Gott ehren ist ein Lebensstil, der aus einer lebendigen Beziehung mit Gott entspringt. Aus uns allein schaffen wir es nicht.

Gott ehren können wir auf vielfältige Art und Weise, an verschiedenen Orten, in unterschiedlichen Situationen, ob wir jung sind oder alt. Mit Worten und Taten, im Dienen mit unseren Gaben, in der Liebe zueinander, indem wir Jesus ähnlicher werden und das Evangelium weitergeben. Es ist Hingabe, die aus Liebe auf Gott hört und tun möchte, was er uns aufträgt. So hat eine Familienfrau über ihrem Abwaschbecken notiert: Dreimal zur Ehre Gottes. In diesem Sinne: **«Tut alles zur Ehre Gottes!»**



Gabriel Schwarzenbach
Pfarrer EGW, Herzogenbuchsee

Gold aus Korinth?

Mit dem nebenstehenden Text, der zum Eingang ins Neue Jahr passt, findet die Serie «Korinther Gold» ihren Abschluss. Elf Worte aus dem 1. Korintherbrief wurden in ihr zum Glänzen gebracht. Wie Gold-Nuggets, die aus dem Erdreich hervorgeholt und poliert werden, um ihren Glanz zu entfalten.

Korinth war kein Zentrum der Goldförderung, sondern des Handels. Die Stadt lag an einer Landenge zwischen zwei Häfen. Ihre Menschen waren den Kräften des Marktes stark ausgesetzt. Wenn es in der römischen Antike so etwas wie «Globalisierung» gab, war ihre Dynamik in Korinth zu spüren.

In dieser Stadt gründete der Apostel Paulus eine Gemeinde. Sie bedeutete ihm besonders viel. Er fand Gehör bei armen und reichen Leuten. Miteinander entdeckten sie, was Christus ihnen für Zeit und Ewigkeit schenkte. So wuchs eine Gemeinde heran, die mit den Gaben des Heiligen Geistes reich war. Eine

Gemeinde, welche die soziale Kluft in der Stadt überbrückte. Wen wundert's, dass in ihr auch Meinungsverschiedenheiten aufbrachen?

Die abtretende Co-Präsidentin Monika Haldimann würdigt in ihrem Rückblick (Seite 13) die Vielfalt im EGW. Wir tun gut daran, die zentralen Worte des Apostels im 1. Korintherbrief, die uns den Schatz des Evangeliums und die Freiheit in Christus vor Augen führen, auch im neuen Jahr zu beherzigen.

«Ihr seid teuer erkaufte», schrieb Paulus, **«werdet nicht Sklaven von Menschen. Verherrlicht Gott mit eurem Leib!»** (7,23; 6,20). Gemeint ist: Wie chaotisch die Welt sein mag, wie beherrschend die Logik des Marktes in ihr, **ehrt Gott in allem, was ihr tut!**

Die Serie «Korinther Gold» findet sich als PDF unter www.egw.ch/wortwaerch

Peter Schmid, Redaktion